

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits, Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

§ 10

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

stigten Theile zur eigenen Benutzung einen Reiz gewähren. Auch äussert in jener Beziehung, im Verhältniß der Nachfrage zum Angebot, die Zahl der, als Darleiher und Entleiher einander gegenüber stehenden Personen einen Einfluß aus, und kann, wie wir im sechsten Kapitel ausführlicher zu zeigen Veranlassung finden werden, dem einen oder andern Theil auf einem mehr oder weniger beschränkten Markte die Vortheile einer monopolartigen Stellung für kürzere Dauer gewähren. Von dem Einfluß, den die Veränderungen in dem circulirenden Medium auf den Discout auszuüben geeignet sind, werden wir im vierten Kapitel ausführlicher zu handeln Gelegenheit finden.

§. 10.

Zinsfuß der Darleihen, welche Regierungen erheben.

Die Regierungen, vorzüglich der größern und reichern Länder, pflegen ihre Anlehen zunächst aus den umlaufenden Kapitalien des Handels zu schöpfen. Ein großer Theil ihrer Schuldscheine bleibt auch in den Händen von Personen, die der commerciellen Klasse angehören. Daher richtet sich der Zinsfuß von den in den öffentlichen Fonds angelegten Kapitalien zum Theil nach den mittlern Gewinnsten der dem Handel und den Gewerben gewidmeten Kapitalien, und die Preise der Staats-Schuldscheine nehmen Theil an allen Schwankungen des Discouts. Sie nehmen um so mehr Theil daran, je verhältnißmäßig größer die Masse der Schuldscheine ist, die sich in den Händen solcher Personen befinden.

Bei neuen Anlehen kommen in der Regel nur wenige Staatsobligationen sogleich in feste Hände; auf den größern Theil wirft sich die Speculation, um allmählig den Absatz zu bewirken. Der Gewinn, den diese verlangt, richtet sich nach den Verhältnissen, welche den Zinsfuß von

Kapitalien bestimmen, die auf kürzere Zeit ausgeliehen werden.

Der Preis, den die Regierungen in den angewiesenen Zinsen für die ihnen dargebrachten Anlehen entrichten, ist daher das zusammengesetzte Resultat des mittlern Zinsfußes und des Disconts; und da bei neuen Anlehen verhältnißmäßig immer eine bedeutendere Anzahl von Schuldscheinen in die Hände von Personen kommt, die keine feste Anlage beabsichtigen, so wird der Discont in der Regel einen sehr starken Einfluß auf die Anlehensbedingungen ausüben *).

Dieser Einfluß ist auch immer in Zeiten, da keine neue Anlehen gemacht werden, in dem Course der Staatspapiere mehr oder weniger fühlbar.

Von den ausgegebenen Schuldbriefen schwebt nämlich immer eine mehr oder minder bedeutende Menge auf dem Markte. Die Zunahme der Nachfrage nach Kapitalien bewirkt, daß Kapitalien aus den öffentlichen Fonds herausgezogen werden, die Abnahme der Nachfrage, daß man die disponiblen Kapitalien anzulegen sucht. So weit aber der Discont unter den mittlern Zinsfuß fallen oder sich über denselben erheben mag, so wird der Preis, den die Regierung bei neuen Anlehen durch die angewiesenen Zinsen entrichtet, oder der Käufer auf dem Papiermarkte für sein angebotenes Kapital erhält, nicht im gleichen Verhältnisse steigen oder fallen. Daß der Regierung dargeliehene Kapital ist nämlich auf der Seite des Schuldners fest. Der Gläubiger, der sein Kapitalien auf kurze Zeit benutzen will, zieht nicht die nämliche Summe beim Verkaufe seiner Papiere heraus, als er dafür dahin gegeben hat.

*) Da die Regierungsanlehen die Nachfrage nach Kapitalien vermehren, so ist es übrigens natürlich, daß gewöhnlich im Augenblicke des Vollzugs bedeutender Anlehen der Discont hoch steht, wenn nicht andere Ereignisse einen Theil der Wirkung wieder aufheben.

Wer in der angegebenen Absicht zu einer Zeit kauft, wo die Nachfrage nach Kapitalien stark ist, will zwar die höheren Zinsen beziehen, die in dem Maaßstabe des Disconts gegeben sind, aber da er nach Verfluß einiger Zeit wiederum eine Verminderung der Nachfrage nach umlaufenden Kapitalien, die Rückkehr mancher baaren Summen auf den Papiermarkt und ein Steigen des Courses erwartet, so muß er den Zinsgewinn von seinem angewendeten Kapital, aus dem Betrag der fällig werdenden Dividenden und aus der wahrscheinlichen Differenz des Courses zur Zeit des Einkaufs und zur Zeit des Verkaufs, zusammen setzen *).

Gerade die umgekehrten Verhältnisse treten ein, wenn ein Kauf zu einer Zeit geschieht, da der Discont niedrig steht. Die Concurrency der Personen, welche ihre Fonds bei Stockung der Handels- und Industriegeeschäfte so lange anlegen wollen, bis die Umstände sich geändert haben, begnügen sich wohl mit einem geringern Zinse; aber sie müssen an der Rente, die sie aus der Staatscasse erhalten, den Verlust abziehen, den sie dadurch erleiden, daß sie die Rente im Augenblick des Ueberflusses an Kapitalien erkaufen, und im Augenblick der erhöhten Nachfrage darnach wiederum veräußern. Daher kann die Zinsrente von den in öffentlichen Fonds angelegten Geldern nie auf den niedrigsten Stand des Disconts zurückfallen.

§. 11.

Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern.

Eine besondere Betrachtung verdient der Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern.

*) Wir sprechen hier von dem natürlichen Gange der Dinge und nicht von den Erscheinungen, welche die Agiotage durch künstliche Mittel, und durch ein unnatürliches Anhäufen und Zurückziehen der Geld-Kapitalien erzeugt.